

„Weil du teuer bist in meinen Augen und wertvoll bist und ich dich lieb habe... fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.“

Jesaja 43, 4a + 5a

Geliebte Geschwister, liebe Freunde,

seit dem letzten Freundesbrief ist sehr viel Zeit vergangen und es gab eine Menge positiver und negativer Ereignisse. Oft wollte ich beginnen zu schreiben, doch leider hatten mich immer wieder der alltägliche „Schutt“ daran gehindert.

Und das Volk von Juda sagte: Die Kraft der Lastträger schwindet, und es ist noch so viel Schutt da. Wir allein schaffen es nicht mehr, an der Mauer zu bauen. Nehemia 4,4

Nicht, dass ich meine, die tägliche Arbeit sei „Schutt“. Nein, Gott kennt unser Herz und unsere Hingabe für seine Aufgaben, welche er uns anvertraut hat. Aber da gibt es die Angriffe des Widersachers, welcher diese wunderbare Aufgabe stören will. Es sind: die Angriffe auf unsere Kinder, die wegen der Erfüllung von Statistiken wieder in die Herkunftsfamilien gebracht werden sollen, obwohl es dort keine geeigneten Bedingungen für sie gibt, ständige Gesetzesänderungen, extremer Personalmangel, Hilfeerwartung von Menschen, die sich in großer Not befinden, Überschwemmungen und deren Folgen für unsere Geschwister und uns, stark zurückgegangene finanzielle Zuwendungen bei gleichzeitigen Preiserhöhungen für alle lebensnotwendigen Bereiche bis zu 300%. Staatliche Auflagen für unsere Kinder



fordern zwei Lehrer, einen Sozialassistenten, regelmäßige Besuche bei Logopäden und Ergotherapeuten, Fertigstellen der neuen Versammlung incl. der begehbaren Wege, Verlagerung der Landwirtschaft in den Außenbereich, Herstellen von Lagerräumen für die Hilfsgüter (mäusesicher). Es könnte noch so viel aufgezählt werden. Petra und ich kamen uns auf einmal viel zu schwach und unfähig vor, dieser hereinbrechenden Flut von Aufgaben begegnen zu können. Nun, wie wird es weitergehen? Heute Morgen brachte uns der Postbote die neue Ausgabe der Zeitschrift ‚Perspektive‘. Ein Artikel auf der Seite 12 erregte mein Interesse. Es geht um das Selbstwertgefühl bei Kindern. Beim „Überfliegen“ des Textes fand ich den Eingangsvers. „Weil du teuer bist...“ Nach einer „Gebetspause“ wusste ich, dass Gott Petra und mich ganz persönlich meint. Geht es dir nicht oft ganz genau so? Es scheint keinen Ausweg zu geben, du strampelst dich ab und lotest alle Richtungen aus, doch das Gewirr wird immer schlimmer. Wir würden uns freuen, wenn dir der genannte Bibelvers die herrliche Größe, Liebe, Barmherzigkeit und Gnade unseres himmlischen Vaters wieder ganz neu vor Augen stellt und das entstandene Dunkel erhellet. Uns hat es sehr gut getan, obwohl damit die „Schuttberge“ nicht weg sind, aber wir wissen wieder ganz genau, dass wir sie nicht alleine bewältigen müssen. Unser Vater steht hinter uns und wird Sorge tragen!

Unsere Familie

Die Schule und der Kindergarten haben wieder angefangen. Am Vormittag sind nun keine Kinder mehr im Haus. Selbst unser „Nesthäkchen“ **Cozmina** wollte gerne in den Kindergarten.



In der Eingewöhnungszeit gab es ein paar Tränen, doch inzwischen hat sich alles gut eingespielt. Auch **Deni** und **Elisei** haben die ersten Wochen im Kindergarten gut überstanden. Als lernschwächere Kinder gehen **Cassy**, **Ramona**, **Rozina**, **Tuța** und **Sara** jetzt in Moșna auf die

rumänische Dorfschule. Erstmals wird dort in diesem Jahr eine Sonderschulstufe angehängt, in der die lernschwachen Kinder besonders gefördert werden sollen. **Cristina** und **Puiu** sind fit genug für die deutsche Schule in Medias.



Alle Kinder haben im vergangenen Jahr das Klassenziel mit *gut* und *sehr gut* erreicht. Das ist hier in Rumänien, bis auf ganz wenige Ausnahmen, nur mit Hilfe von zusätzlichen Lehrern möglich.

Auch unser **Lukas** hat die schwere Matheprüfung geschafft und ist glücklich. **Max** hat zum Gymnasium / Lyzeum gewechselt, Hauptrichtung „Human“. Eine Prüfung im Fach „Rumänisch“ muss er noch absolvieren.

Im vergangenen Jahr kam **Ute Scheel**, eine ganz liebe Ergotherapeutin zu uns, um Gott ein Jahr zu dienen. Sie arbeitete täglich liebevoll mit den lernschwachen Kindern. Wir waren über den positiven Erfolg ihres Dienstes sehr erfreut. Ohne Utes Dienst hätten nicht alle Kinder das Klassenziel erreicht. Wir sind alle sehr traurig, dass sie wieder nach Deutschland gehen musste. Ganz besonders aber die Kinder.



Ellen (unsere bisherige Lehrerin) ist seit Januar im Erziehungsurlaub. Es geht ihr und dem Baby sehr gut. Soweit es ihr möglich war, hat sie sich in den Schuldienst eingebracht. Seit dem Frühjahr haben wir noch eine junge Lehrerin aus Moșna eingestellt, die mit unseren Kindern aus der Moșna-Schule nachmittags Hausaufgaben macht und den Stoff wiederholt. „Unsere“



Manuela Tebs (ehemalige Jahrfür-Gott-Praktikantin) hat ihren Urlaub investiert und im blauen Haus zwei sehr schöne Klassenzimmer renoviert und eingerichtet. Für die lernschwachen Kinder gibt es hier in Rumänien noch keine Einrichtung, die uns

eine Hilfe sein könnte, wie die Kinder richtig gefördert werden